



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Fakultät für Klinische Medizin Mannheim
Dissertations-Kurzfassung

Hysterie und Borderline – Ein Beitrag zur Genese der Hysterie

Autor: Diana Proske
Einrichtung: Zentralinstitut für seelische Gesundheit Mannheim (ZI)
Doktorvater: Prof. Dr. K. Lieberz

In dieser Arbeit wurden Unterschiede in der Genese, der Persönlichkeit und der Symptomatik zwischen einer Gruppe von hysterischen Borderline-Patienten und einer Gruppe „reifer“ Hysteriker untersucht. Dabei sollte anhand einer empirischen Studie der zentralen Fragestellung nachgegangen werden, ob eine Abgrenzung der borderline-strukturierten Hysteriker als eine Gruppe „unreifer“ Hysteriker im Sinne einer schwereren, grundlegenderen Störung möglich ist.

Im einführenden Teil der Arbeit wurden die unterschiedlichen Konzepte der Hysterie, so wie des Borderline-Begriffes, ihre Psychodynamik und Symptomatik dargestellt und verglichen.

Zu Beginn des empirischen Arbeitsteiles wurden die diagnostischen Verfahren vorgestellt. Mit Hilfe der ICD10-Diagnose und einer klinischen Strukturbeurteilung nach dem Berliner Dokumentations-systems für Psychotherapie (DOPSY) wurde die Hysteriegesamtgruppe erfaßt.

Es erfolgte die Einteilung in die beiden zu vergleichenden Untersuchungsgruppen, der „reifen“ und der hysterischen Borderline-Patienten, mit Hilfe des Borderline Syndrome Index (BSI).

Anschließend erfolgte eine Validierung der vorgenommenen Gruppeneinteilung.

Die Ergebnisse des Vergleiches der beiden Gruppen lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

- Die Gruppe der borderline-strukturierten Hysteriker ist in geringerem Maße fähig tragfähige Beziehungen einzugehen.
- Die Gruppe der borderline-strukturierten Hysteriker zeigt ein subjektiv stärkeres Klageverhalten mit einem deutlichen interaktionellen Hilfesuchappell, der Tendenz zur mangelnden Differenzierungsfähigkeit und größerer Regressionsanfälligkeit.
- Die Gruppe der borderline-strukturierten Hysteriker war in ihrer Kindheit einer „pathologischeren Lebenssituation“ ausgesetzt.

Verschiedene Geneseeinflüsse erwiesen sich als bedeutsam für die Entwicklung persönlichkeitsstruktureller Differenzen der beiden Untersuchungsgruppen.

Anhand dieser Untersuchungsergebnisse konnte die zentrale Fragestellung bestätigt werden.

Abschließend wurde ein Modell zu den Unterschieden in der pathologischen Dynamik der Familienstruktur der beiden Hysterieuntergruppen entwickelt.